VECTIS

1990

Vermögensverwaltung AG

Der Marktkommentar 06|22

DER MARKTKOMMENTAR JUNI 2022

Dieser Teil des Materials: (i) ist als gesamtwirtschaftlicher Marktkommentar gedacht, (ii) enthält keine Aussagen oder Ratschläge zu konkreten handelbaren Wertpapieren oder Finanzprodukten und (iii) berücksichtigt nicht Ihre persönlichen Umstände. Daher darf es nicht als Form einer regulierten Finanzberatung, Rechts-, Steuer- oder sonstigen regulierten Dienstleistung angesehen werden.

Die globalen Finanzmärkte testeten die volle Bandbreite einer Korrektur, welche in gewissen Sektoren mit Kursverlusten von minus 30 Prozent bereits als richtiger Bärenmarkt bezeichnet werden kann. Der ab Mitte Mai verlaufenden Konsolidierungsphase folgte auf das Monatsende eine kräftige Gegenbewegung nach oben. Solch eine Reaktion wird gerne auch als „Dead Cat Bounce" (Hüpfer einer toten Katze) bezeichnet. Die Kurstiefs aus dem März hielten stand, was erstmals ein gutes Zeichen für die kommenden Wochen sein wird.

Man hört viele Stimmen, welche der aktuellen Kurserholung alles absprechen wollen und eine weitere Korrektur vorhersagen. Diese warnenden Stimmen waren Ende letzten Jahres nicht zu hören, träumte man doch von einer anhaltenden wirtschaftlichen Euphorie und kalkulierte entsprechend die Kursbewertungen einzelner Aktien ins unermessliche. Die über sieben Wochen anhaltende Kurskorrektur war eine kalte Dusche für manchen Strategen/Analysten. Doch muss man langsam die Spreu vom Weizen trennen und gezielt Sektoren selektieren.

Konjunkturell wird der Weg in den kommenden Monaten etwas steiniger und einzelne Industriezweige/Branchen werden damit Mühe bekunden und entsprechend werden die Gewinnzahlen nach unten korrigiert; bei anderen, wie der Energiebranche, nach oben. Die anhaltend steigenden Lebenshaltungskosten machen sich weltweit beim privaten Konsum bemerkbar. Daran dürfte sich so lange nichts ändern, bis die Lohnsteigerungen mit der Inflation mithalten können. Die aktuellen Warnstreiks könnten im Sommer zu deftigeren Arbeitskonflikten ausarten.

Ganz nebenbei überschritten wir den 100. Tag im Krieg in der Ukraine. Das Interesse in der Bevölkerung nimmt ab, die Hilferufe verhallen im Nirwana – Europa ist zu stark mit sich selbst beschäftigt. Aus den USA wird der Ton ruhiger und die Zustimmung des aktuellen Präsidenten schmilzt wie ein Eiswürfel in der Sonne dahin. Das Auslaufen der unzähligen Stützungsprogramme für private Haushalte und die ausufernde Inflation machen den US-Bürgern mehr Sorgen, als der weit entfernte Konflikt in Europa.

Bereits jetzt bringen sich die Virologen in Position und heben den warnenden Finger mit Blick auf den Herbst. Ein weiteres Thema, welches so langsam in der Bevölkerung kaum mehr Interesse noch Zuspruch findet. Zu lange waren die Einschnitte der Lockdowns und Ähnliches wird in der Zukunft nicht mehr so leicht durchzusetzen sein. Vielerorts ist nur noch der Wunsch vorhanden für eine Rückkehr zur „Normalität" wie vor der Pandemie.

Der kürzlich zu Ende gegangene Lockdown in China wirft viele Fragen auf. War es eine Aktion, um der chinesischen Bevölkerung nochmals die potenzielle Enthaltsamkeit beizubringen, falls man außenpolitisch in Taiwan agieren wird, oder war es wirklich um aufzuzeigen, dass die bisherigen COVID-Vorkehrungen bei den neuen Varianten kaum Wirkung zeigen? Wir können darüber nur mutmaßen. Die Wiederaufnahme der Wirtschaftsaktivitäten in China wird hoffentlich

langsam den Knoten im Flaschenhals der globalen Lieferketten lösen. Dies schürt aber Bedenken, dass es plötzlich zu einer Überflutung von Waren kommen und die Einzelhandelspreise unter Druck geraten könnten. Gestützt wird diese Aussage durch Gewinnwarnungen von einzelnen US-Einzelhandelsfirmen, da diese im Moment auf zu hohen Lagerbeständen sitzen und die überraschenden Rabattaktionen die Erträge spürbar schrumpfen lassen.

Zu diesen ganzen stimmungsgeladenen Situationen kommt die weit vorausschauende Kommunikation der Zentralbanken, dass die Zeiten der lockeren Geldpolitik zu Ende gehen. Man hat nun so lange darüber geredet, dass die Märkte bereit wären, in die nächste Rezession abzugleiten. Die vielen bereits durch die Märkte eingepreisten Zinserhöhungen würden dann wohl nicht mehr kommen – so die Spekulation. Die Anleihemärkte haben bereits kräftig Federn gelassen und einige Schwarzmaler sprechen bereits von einer Pause bei der Straffung der Geldpolitik im September. Es ist doch schön, wenn die Märkte bereits im Voraus versuchen, die Zinserhöhungen zu limitieren, bevor die Inflation einigermaßen eingedämmt wurde. Wie dieser Spagat gelingen soll, die Wirtschaft quasi weich landen zu lassen, darüber dürfen wir rätseln. Aus der Vergangenheit kann man lernen, es funktioniert nicht.

So bleibt uns am Ende nur zu hoffen, dass sich die Energiekrise nicht noch weiter verselbstständigt und hier die heiß gelaufene Spekulation nachlassen wird. Es gibt genügend Erdöl und Erdgas, verdienen sich doch im Moment sehr viele Beteiligte in der ganzen Lieferkette eine goldene Nase. Überall eifern die Regierungen, diese Schattengewinne in irgendeiner Form abzuschöpfen und gerecht umzuverteilen. Immer mehr nehmen diese veröffentlichten Maßnahmen den Charakter einer fortschreitenden Planwirtschaft an. Das sind eigentlich keine guten Vorgaben, wie sich eine Wirtschaft und deren Unternehmen möglichst frei zu entfalten haben.

Ich hoffe, dass uns nach so vielen abnormalen Monaten und Jahren, ein ganz normaler Sommer bevorsteht. Mit etwas Glück dürfen wir vielleicht einen Gang zurückschalten und wieder etwas mehr Zeit finden für diese Sachen, welche etwas in Vergessenheit geraten sind, zum Beispiel ein Buch (vielleicht am Strand im Urlaub) zu lesen oder sein Gehör einem Konzert zu widmen.

Ich wünsche einen guten Start in den Sommer 2022!

Roger Maurer

In diesem von mir verfassten Marktkommentar gilt es eine gewisse Stimmung der Finanzmärkte einzufangen und darzulegen. Da dieses Dokument öffentlich publiziert wird, können keine gezielten Anlageempfehlungen niedergeschrieben werden, noch ist dieser Marktkommentar ein zugrunde liegendes Instrument, seine Anlageentscheide zu treffen. Er soll jedoch verdeutlichen, mit welcher Weitsicht Entscheide ausgearbeitet werden. Es gilt das Motto: möglichst viele Informationen, auch wenn diese im Moment nicht ins Gewicht fallen, einzubeziehen.

Der vollumfängliche Monatsbericht kann auf eine persönliche Anfrage zugestellt/bezogen werden.